



universität
wien

Institut für Österreichische
Geschichtsforschung



„wo einst Wald und Berg und Felsen, die schauerlichen Höhlen wilder Tiere waren, hat man solche Stadt erbaut“

Stadtgründungen und kulturlandschaftliche Transformation in frühneuzeitlichen Silberbergbauregionen

Marco SILVESTRI (Karlsruhe)

309. Institutsseminar des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung in Kooperation mit dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung

Montag, 9. März 2026, 17 Uhr c.t., Institut für Österreichische Geschichtsforschung (Direktionszimmer)

Im Zuge des frühneuzeitlichen Silberbooms entstanden in Lateinamerika wie auch im Alten Reich zahlreiche neue Städte in naturräumlich herausfordernden Gegenden. Beim Bau dieser Bergstädte griff man einerseits auf zeitgenössische Prinzipien der Architekturtheorie sowie der landesherrlichen Ordnungspolitik zurück, andererseits standen sie aufgrund ihrer Funktion als Montanzentren, ihrer topografischen Lage und der spezifischen Anforderungen des Bergbaus in einem komplexen Wechselverhältnis zur umgebenden Landschaft. Der Vortrag untersucht diese Beziehung zwischen Stadt und Land anhand der Verflechtungen, die sich aus dem Bau von Erzanlagen, den Wassermanagementsystemen und der Holzhaltung ergeben und fragt damit zugleich auch nach den umwelthistorischen Implikationen frühneuzeitlichen Städtebaus in Regionen der Montanwirtschaft.

Im Rahmen der Veranstaltung wird an Marco Silvestri der diesjährige Wiener Preis für Stadtgeschichtsforschung verliehen.

Marco Silvestri studierte Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Stuttgart. Von 2013 bis 2025 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kulturerbe der Universität Paderborn beschäftigt. Ausgedehnte Forschungsreisen führten ihn nach Spanien, Peru und Bolivien. 2018/19 war er Promotionsstipendiat der Gerda Henkel-Stiftung, 2021 wurde er mit einer Arbeit zum Städtebau von Bergstädten des 16. Jahrhunderts im Erzgebirge und Peru promoviert. Seit 2025 ist er Postdoc an der Professur für Bau- und Architekturgeschichte am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). In seinem Habilitationsprojekt untersucht er transnationale Austauschprozesse in der architektonischen Kultur Lateinamerikas zwischen 1920 und 1950.

Laudatio & Moderation: Martin Scheutz